

Begrüßungsansprache

im Rahmen der Veranstaltung der Initiative „Stolpersteine für Rosenheim“
zur Verlegung der ersten „Stolpersteine“ in der Stadt Rosenheim
am 10. Juni 2021 in der alt-kath. Allerheiligenkirche

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde von der Initiative Stolpersteine für Rosenheim,
sehr geehrte Angehörige der Opfer, derer heute gedacht wird,**

ich bin André Golob und der Pfarrer der alt-katholischen Pfarrgemeinde und ich möchte sie ganz herzlich in unserer Kirche willkommen heißen. Es ist uns eine Ehre, dass Sie heute hier sind.

Als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen vertrete ich auch die Ökumene hier in Rosenheim. Alle christlichen Kirchen unserer Stadt sind sich bewusst, wie wichtig die *memoria passionis*, die Erinnerung an menschliches Leid und insbesondere an das unfassbare Leiden in der Zeit der Shoah, ist. Immerhin verehren wir Christen einen Gott, der an einem Hinrichtungspfahl, einem Kreuz, hängt. Und Jeshua von Nazareth, Jesus Christus, war Jude. Da darf es nicht wundern, dass wir als ACK die Verlegung von Stolpersteinen ohne Wenn und Aber unterstützten.

Der ehemalige Bundespräsident Roman Herzog sagte einmal sinngemäß: Wer den Holocaust verdrängt, wer die Erinnerung an ihn auslöscht, wer das Vergessen propagiert, tötet die Opfer ein zweites Mal. Das mahnt uns, uns der Geschichte zu stellen, aus ihr zu lernen und ihre Opfer zu ehren. Von denen steht in den Geschichtsbüchern wenig. Aus den Schulen kennt man jene, die die Nationen und die ganze Welt beherrschten. Und sie werden hofiert und man gibt ihnen wohlfeile Beinamen und nennt sie „die Großen“: Peter der Große, Karl der Große usw. Doch wenn man genau hinschaut, dann sind es allesamt fehlgeleitete Irre, egomane Kriegstreiber, ja es sind durch die Bank weg Massenmörder, die unsere Schulbücher dominieren. Niemanden interessieren die Toten, die Opfer, die Gefolterten und Entwürdigten - sie erscheinen als Statistik, als Masse, als Kollateralschaden.

Doch hinter der Masse von Millionen stehen Menschen, Schicksale, Einzelne mit ihren Hoffnungen und Sehnsüchten, ihren Gefühlen und Empfindlichkeiten. Es sind die wahren Helden der Menschheitsgeschichte - die Leidenden und Opfer. In seinen Seligpreisungen, sagt Jeshua, der Sohn der Mirjam: „Selig seid ihr, die ihr weint, denn ihr werdet lachen werden.“ „Selig, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden.“ In den Vorstellungen des Juden Jesus sind *das* die Helden der Menschheitsgeschichte. Wohlweislich *nicht* die Herrscher über Weltreiche, nicht jene, die an der Spitze stehen, noch nicht einmal jene, die die heiligen Gebote gehalten oder besonders Gutes oder Heldenhaftes geleistet haben. Nein, die Helden sind *die*, die sich nicht gerade um ihr Los gerissen haben – jene, die weinen, die trauern, denen man die Gerechtigkeit vorenthält. Das sind die wahren Helden in der Geschichte der Menschheit - die Opfer.

Ihnen gilt es ein Denkmal zu setzen. Nicht vergessen darf man sie. Doch die Gefahr, dass das passiert, ist stets gegeben und damit die Gefahr, dass sich alles wiederholt. Deshalb finde ich es bedauerlich und kann es kaum fassen, dass es in Rosenheim 76 Jahre nach dem Holocaust keinen Ort gibt, an denen der Opfer, der deportierten Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt gedacht wird. Einzig ein Kirchenfenster zeigt ein wenig Gespür für Erinnerungskultur. 76 Jahre - eine lange Zeit des Schweigens. Dass eine Stadt, in der Hermann Göring geboren wurde, es nicht geschafft hat, den Ermordeten aus ihren Reihen nur ein winzig kleines Denkmal zu setzen – ich weiß nicht, wie ich das nennen soll: armselig? unanständig? herzlos? Peinlich ist es allemal - eine Stadt ohne Erinnerung, ohne Gedächtnis. Wo ist das Schamgefühl, wo ist das Mitgefühl, das Mitleid den Leidenden und Gefolterten, den Ermordeten, den Vergasteten und ihren Angehörigen gegenüber?

Umso wichtiger ist es, dass Menschen guten Herzens auf kreative Weise subversiv werden und die Sache selbst in die Hand nehmen, gegen die allgemeine Amnesie und Erschütterungsresistenz. Für die heutige Aktion verdient die Initiative Stolpersteine für Rosenheim den höchsten Respekt. Endlich geschieht was Gutes. Jean Baptist Metz, Träger der Buber-Rosenzweig-Medaille, nennt das: „Dem Schrei ein Gedächtnis und der Zeit ein Ziel geben.“

Wir leben in traurigen Zeiten, in denen die Stimmen, die dem Leid anderer erschütterungsresistent gegenüberstehen, ja es verharmlosen, immer lauter werden. Ist es da nicht noch wichtiger gegen die Widermenschlichkeit Zeichen zu setzen? Müssen da, wo Rassismus, Antisemitismus, Faschismus wieder gesellschaftsfähig werden, nicht alle Anständigen aufstehen und Nein sagen?

Durch den Holocaust haben viele - Juden und Christen - ihren Glauben verloren. Wie konnte Gott das zulassen, so hieß es. Wir Menschen sind aber keine Spielbälle in den Händen Gottes. Wir können Auschwitz und Bergen-Belsen nicht Gott in die Schuhe schieben. Dafür sind wir Menschen verantwortlich und auch dafür, dass sich das nicht noch einmal wiederholt.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit. Es ist schön, dass sie da sind.

Dipl.theol. Lic.iur.can. Dr. **André Golob**

(Pfarrer der alt-katholischen Pfarrgemeinde und Vorsitzender der ACK-Rosenheim)